

Opa maakt Spijöök up'n Bartelshoff

(Gschwendelhofbauer-Bazi)

Ländliche Komödie

von

Ulla Kling

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Auf dem Bartelshof liegt einiges im Argen. Opa Bartels hat sein Bett in der Stube stehen und lässt sich von Tochter Erna und Enkelin Gerti „bemuttern“. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis er das Zeitliche segnet. Darauf spekuliert vor allem Siggi, den Gerti schon in sehr jungen Jahren in einer Kurzschlussreaktion geheiratet hat. Doch Siggi entwickelte sich nicht zu dem erhofften neuen Bauern am Hof, sondern zeigt sehr bald sein wahres Gesicht. Er ist ein absoluter Taugenichts. Jede Arbeit ist ihm zu viel, er verbringt seine Zeit lieber mit seinem Kumpel Joschi und anderen Frauen in diversen Bars und Spelunken. Gerti würde sich am liebsten scheiden lassen, doch der Pfarrer redet ihr immer wieder ins Gewissen. Siggi jedoch treibt es immer bunter, er versäuft und verhurt das Geld, wird sogar kriminell. Keinem schenkt er Gehör. Doch dann macht er einen fatalen Fehler. Er versteckt das Geld aus einem Überfall auf dem Hof und wird dabei von Opa beobachtet. Dieser nimmt das Geld schnell an sich und hat nun alle Trümpfe in der Hand. Sogar den Pfarrer bringt er auf seine Seite, stellt er ihm doch ein neues Taufbecken und eine neue Glocke für den Kirchturm in Aussicht, sobald Siggi vom Hof ist. Opa entwickelt ungeahnte Kräfte, keine Rede mehr vom Sterben. Mit seinem Wissen und einer gehörigen Portion Bauernschläue schafft er es, dass Stine ihren missratenen Sohn und dessen Kumpel Joschi wieder unter ihre mütterlichen Fittiche nehmen muss. Zugleich verschafft er dem Hof einen neuen Bauern und ein schönes finanzielles Polster. Alles ist bestens geregelt und Opa könnte nun in aller Zufriedenheit abtreten... Doch dazu hat er jetzt überhaupt keine Lust mehr!

Personen:

Opa Bartels	Altbauer auf dem Bartelshof, ca. 80 Jahre (194)
Erna	seine Tochter, Frau in den besten Jahren, ca. 50 Jahre (179)
Gerti	seine Enkelin, ca. 30 Jahre (113)
Siggi	Gerti's Mann, ca. 35 - 40 Jahre (110)
Stine	Siggi's Mutter, ca. 70 Jahre (56)
Pfarrer	Schulfreund von Opa, ca. 80 Jahre, (60)
Martin	Nachbar, altersmäßig zu Erna passend (90)
Joschi	Freund von Siggi, ca. 40 Jahre (36)

Bühnenbild:

Gute Stube, wobei etwa in der Mitte Opas Krankenbett steht, das er so gut wie nie verlässt. Eckbank mit Sitzgruppe.

Abgänge:

Etwas versetzt Mitte von außen, wobei der Flur in die übrigen Räume führt. Rechte Tür zur Küche. Vor dem breiten Teil steht Opas Bett.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt
1. Szene
Opa, Erna, Gerti, Siggi

Gerti und Erna stehen leise weinend an Opas Bett.

Gerti: Opa, wat maakst du denn för Saken?

Opa: Ik bün jüst an't Starven – also stöört mi nich jümmers un höört üm't Verrecken up to blarren!

Siggi: *(von Mitte, sieht nicht so aus, als ob er von der Arbeit käme; Sonnenbrille auf die Stirn geschoben, Freizeithemd usw.)* Du wullt doch al poor Maant starven.

Erna: Swieg still. Vundaag geiht em dat wütklich slecht.

Opa stöhnt laut auf.

Erna: Dor, nu höörst du dat sülvst.

Siggi: So höör ik dat ok al poor Maant.. *(als Gerti ihn anstößt)* Is doch wahr!

Opa: *(unter ständigem Stöhnen, greift nach Gertis Hand)* Gerti, Deern, ik heff di dat jo al faken seggt – oh, wat geiht mi dat slecht – den gröttsten Rümdriever in'n Landkreis hest du an Land trocken – de is nix anners as ... as een Promenadenmischung, van de keen Minsch weet, wokeen dor allens bi ween is.

Siggi: Gegen mien Mudder seggst du gefälligst nix – un wat mien Vadder ...

Opa: Dien Vadder hett sik dootsapen.

Gerti: Opa, bidde, laat goot ween.

Opa: Du weerst eenfach noch ne junge Deern un hest di van em wat vörmaken laten. Also – probeert wi dat noch mal: To'n Treckerfahren büst du to dösig. In'n Stall hangt de Döör siet poor Maant scheef in de Angeln. Wat is nu?

Siggi: Vundaag is Sünndag.

Erna: Nu warr nich frech un fang endlich an, de Döör heel to maken.

Siggi: Vundaag up keen Fall. Wi seht us later – *(mit Blick auf Opa)* oder villicht ok nich. *(Mitte ab)*

Erna: Deern, hest du em denn nich seggt, dat he nich so frech snacken schall un endlich anfangt, mehr up'n Hoff to arbeiden?

Gerti: *(niedergeschlagen)* Dat segg ik em doch meist elkeen Dag. Man de lacht mi blots noch ut.

Opa: *(richtet sich auf)* Dat ene will ik jo seggen – ik starv eerst, wenn du den Keerl to'n Düvel jaagt hest ... man denn överlegg ik mi dat villicht noch. *(fällt stöhnend zurück)*

Erna: Opa, so dröffst du nich snacken. Un nu slaap man noch beten, du hest di al noog wedder upreegt. Hest du noch up jichenswat Aftiet?

Opa: Nee – aver mien Roh harr ik liekers geern. (*stöhnt*)

Gerti: Also, Opa, du musst ropen, wenn du wat bruukst.

Opa: Wenn ik dor man noch de Kraft to heff.

Gerti und Erna sehen sich kopfschüttelnd an, gehen dann leise rechts ab.

Opa: Wiever – blots Wiever un keen richtigen Hahn in't Huus.

2. Szene Opa, Stine, Erna

Stine: (*von Mitte*) Oh, dor liggt he jo!

Opa: Wo schall ik denn anners liggen – nu kümmt de Oolsch ok noch.

Stine: Ik wull di nich ut'n Slaap rieten, Opa Bartels.

Opa: Ik bün van dien Geruch upwaakt.

Stine: (*geschäftig, geht sofort auf die andere Seite des Bettes, ihm zugewandt*) Nu kiek doch mal, wat ik di mitbröcht heff – Zwetschenkoken.

Opa: Wat is dor denn allens in? (*dreht sich wieder auf die andere Seite*)

Stine: (*wieder um das Bett herum*) Nu jo – to'r Hauptsak Zwetschen!

Opa: Mag ik nich – ik mag lever Appelkoken. (*umdrehen, sie wieder zurück*) Nu höör up. Stännig üm mien Bett rüm to danzen, dor warrt een jo rein swinnelig.

Stine: Opa, denn bliev doch mal liggen, wenn ik mit di snack. - Goot, denn neh ik den Koken wedder mit.

Opa: (*dreht sich wieder um, sie wieder zurück*) Dor – henleggen!

Stine: Dor denk ik gor nich an, du olle Meckerpott. (*beim Umdrehen war die Bettdecke etwas verrutscht, so dass sein Hinterteil – vom Publikum nicht sichtbar – von Stine zu sehen war*) Jo, üm Himmelswillen, wo süht denn dien Ünnerbüx ut? Pfui Deibel!

Opa: Dat is Boomwull – mit de Tiet hett de Rustplackens kregen. (*reißt die Bettdecke hoch und taucht ab*)

Stine: Dat is jo nich to faten! (*packt wütend den Kuchen wieder ein*)

Erna: (*von rechts*) Stine, ik heff di gor nich hört?

Stine: Also, de Ool dor, wat de sik verlööft ...

Erna: Swieg still, he kann di doch hören.

Stine: Dat is mi eendoont! Dor back ik dösige Koh extra een Zwetschenkoken un he behannelt mi, as wenn wi Schiet an'ne Hacken harrn! Wenn dat mien armen Jung hier nich geev, denn harrn ji mi hier nich mehr to sehn kregen!

Erna: Wat den „armen Jung“ angeiht, jüst de maakt Opa un us den meisten Arger. (*Stine schnappt*) Wees still, dat mutt nu mal seggt warn! Een stinkfulen Sack is de Keerl, de röög't keen Finger hier up'n Hoff!

Stine: Dat musst du doch verstahn, wi hebbt keen Bueree harrt, dat mutt de Jung doch eerst lehrn.

Erna: Dat will he jo gor nich! Föhrt sik up as Hein Gummi un gifft an, as weer he de Prinz van ...

Opa: (*streckt klurz den Kopf hoch*) ... Alibert -

Erna: Tominst lett sik de feine Herr blots van us bedenken. He hett twee linke Hannen un hett bit vundaag nich lehr't, woans een Koh mulken oder een Trecker fahrt warrt. Wenn een Koh kalvt, löppt he weg – mit so een Keerl is doch nix antofangen.

Stine: Na un? Jo'e Gerti hett em jo unbedingt hebben wullt.

Erna: Wiel he een Sliemer un Spinner weer un ehr den Kopp verdreih't hett – un de dumme Deern is dor up rinfullen!

Stine: (*gelassen, tut überlegen*) Nu jo, ik heff em domaals ok wohrschoot, hier her to gahn, wiel he hier nich her passt. De Jung harr veel wat Beter't verdeent harrt.

Erna: (*zornig*) Wat du nich seggst! Un wat harr he bidde sehr denn verdeent harrt?

Stine zuckt mit den Schultern.

Erna: Aver dat he den leven langen Dag up sien protzigen Rasenmeiher sitt un döt' Dörp kajoolt, dat hett he sik verdeent, wat?!

Stine: Dat kann goot angahn. Un dat is keen Rasenmeiher nich, sünnern een HARLEY; man dat ji dor nix van verstaht, dat will ik gern verstahn. Nu jo, ik will denn man wedder gahn.

Erna: Dat maak man. Mojen Dag noch. (*rasch Mitte ab*)

Stine: Also, dat is doch ... So een utverschamtet Luder – ik bün doch noch dor!

3. Szene Stine, Sigg, Opa

Sigg: (*von Mitte*) Oh, Mama, ik heff gor nich mitkregen ...

Stine: Mien arme Jung – dat du dat hier allens so uthollen kannst ...?

Siggi: Nu jo – dat geiht dor rin un dor rut. All düsse Sabbelee maakt mi afsluuts nix ut. (*sieht zu Opa*) Slöppt de Ool?

Stine: Dat kannst bi den nie weten. (*geht zu ihm*) Ik glööv woll. - (*zu Opa*) He, slöppst du? (*von Opa kommt nur Grunzen*)

Siggi: Is mi ok enerlei. Stell di vör, Mama, nu heff ik vundaag – an een Sünndag – de Döör in'n Stall flickt, un wat höör ik? Nix, afsluuts nix. Nüms dor, de mi mal up de Schüller kloppt. Dor rackert een stännig, man liekers höör ik blots Meckern un Mosern. (*Opa hustet*) Mutt ik mi dat allens gefallen laten – heff ik dat nödig?!

Stine: (*tätschelt seine Hand*) Nee, mien Jung, dat hest du nich – wütklich nich. (*leiser, mit Blick zum Bett*) Aver ne tietlang musst du di hier noch dörbieten – maak eenfach mit, so goot as dat geiht. Överlegg doch, rund üm den Hoff is dat Land doch wat wert, to'n Deel al as Booland utwiest. Wenn dat denn mal verköfft warrt, steiht du allerbest dor. Anners is doch nüms dor, de dat mal arven kunn un du as de Swiegersöhn hier hest later mal dat Seggen – un wenn du mit Gerti mit de Tiet noch een Kind kriegen schullst ...

Siggi: Dat is gor nich so eenfach. Se is eenfach to'n Starven langwielig. To nix, aver rein gor nix is de to bruken – wenn du mi versteihst, Mama! Un de Ool dor – dat kann nich mehr lang duern, denn is he blots noch een sabbern't Wrack.

Stine: Dat meen ik doch ok, also biet de Tähnen tosamen. (*tätschelt ihn wieder*) Un för dien Mama warrst du denn seker ok noch een lütten Platz hier up'n Hoff hebben, oder?

Siggi: Aver Mama, för di doch jümmers!

Opa: (*richtet sich auf*) Is de noch jümmers un du al wedder dor?

Siggi: (*will aufbegehren, Stine hält ihn zurück, dann scheinheilig*) Na, Opa, hest du beten slapen?

Opa: (*brummt*) Dat geiht so – (*leise*) un veel höört.

Siggi: Opa, kunnst du villicht poor Euro locker maken? Dor sünd nich mehr noog Nagels un Schruven, dat ik de Döör richtig repareren kann.

Opa: Dor is noch een groden Emmer vull Schruven un Nagels – un nu seh to, dat du rut kümmt!

Stine: Kumm, mien Jung, wi gaht. (*nimmt ihn bei der Hand und führt ihn mit erhobenem Kopf Mitte ab*)

Opa: Jo – haut blots af! (*atmet schwer*) Un stännig mutt ik mi so upregen, dat ik in mien Bett meist doot ümfall. (*dreht sich wieder zur Seite*)

4. Szene Opa, Erna, Gerti, Martin

Erna: (*vorsichtig von Mitte, geht zu ihm*) Nu slöppt he, Gott sie Dank. Woans schall dat blots noch ennen? (*setzt sich*) Ik weet ok nich ...

Gerti: (*von rechts*) Dat Eten is fardig, Mama.- Wo is denn Siggi?

Erna: De is jüst up sien Rasenmeiher van'n Hoff fahrt – mit sien klapsige Mama achtern up.

Gerti: Mama, sooo slecht is he nu ok wedder nich.

Erna: Doch, is he! De Keerl dögg't nix un is slimmer as een Kopp vull Lüüs, basta! Un dat weeßt du förwiss ok al lang sülvst.

Gerti: Jo ...

Erna: Un villicht hett us Opa gor nich so unrecht mit dat, wat he meent. Dat weer wahrlich de beste Weg för us all.

Gerti: Nee, dat kann ik nich – noch nich.

Erna: Glöövst du denn, dat de sik jemaals ännert? De warrt ehrder noch slimmer. (*leise*) Un wat schall mit usen Hoff warrn, wenn Opa mal nich mehr is?

Gerti: Woso maakst du denn nich, wat Opa vörslaan hett? Dor weer us doch ok mit hulpen.

Erna: (*aufgeregt*) Nu höör up, ik laat mi doch nich verkuppeln! Ik weet doch gor nich, of de mi gefallen würr!

Gerti: De bruukt di doch nich to gefallen – de schall us eenfach blots up'n Hoff to'r Hand gahn. He sülvst hett doch ok een lütte Bueree un alleen is he ok!

Erna: Jau genau – dat is he! Wokeen weet denn, wat de sik denken würr.

Gerti: De kann sik doch denken, wat he will ... un wenn du em nich magst, warrt he dat ok marken.

Erne: Mien leve Deern, keen Keerl up de Welt maakt jichenswat, ahn sik dorbi wat to denken – un wat de sik denkt, dor heff ik nix an'n Hoot!

Gerti: Aver Mama, sooo oolt büst du doch würllich nich – un villicht ... Wi köönt up jeden Fall een bruken, de us helpt.

Erna: Harrst du nich düssen Vulltroddel an't Huus bröcht, harrn wi düt Problem nich!

Gerti: Nu holl mi dat doch nich jümmers vör. Ik weet doch sülvst, dat ik den Fehler maakt heff. (*dreht sich halb weinend ab*)

Erna: (*nimmt sie in den Arm*) Wees mi nich böös to, mien Kind ... ik weet eefnach nich, woans dat wieter gahn schall.

Klopfen.

Erna: Jo?

Martin: *(von Mitte, dreht den Hut in den Händen)* Ik wull nich stören. Erna?

Erna: Kennt wi us?

Martin: Seker – vör twintig Johrn – du harrst jüst Anton kennen lehrt, dor hebbt wi bi jo up dat Heuböönfest tosamen danzt ... un denn hebbt wi us ut de Ogen verloren.

Erna: Vör twintig Johrn? - Büst du dat, Martin?

Opa blinzelt immer wieder unter der Bettdecke hervor.

Martin: Jo, dat bün ik. Also, de Saak is so ...

Gerti: Mama, ik gah denn mal – ik heff in'ne Köök to doon. *(zwinkert Erna zu, rasch rechts ab)*

Martin: Also – wat harr ik jüst seggt?

Erna: Also, de Saak is so ... gah man eerstmal sitten, Martin.

Martin: *(setzt sich, dreht weiter den Hut in den Händen)* Also, de Herr Paster hett meent ...

Erna: Nu dreih doch dien Hoot nich kaputt, Martin. Also, wat hett de Herr Paster meent?

Martin: Nu jo – wo schall ik dat seggen – de Herr Paster sülvst hett jo nix meent, sünnern Opa Bartels hett em mal seggt, dat ji hier villicht ... nu jo, dat ji wen bruukt, de hier eventuell villicht mal beten up'n Hoff helpen kunn – oder nich?

Erna: Dat kann jo woll nich angahn!

Martin: Wat denn? Ik heff doch gor nix maakt?

Erna: Nee, du nich. Dat kann eenfach nich angahn, dat wi hier een Keerl up'n Hoff hebbt, de to rein gor nix to bruken is un wi us dorüm na een Helpskraft ümkieken mööt.

Martin: Aver dat maakt doch nix. Erna, ik heff doch blots mien lütte Bueree un beten Land dorbi, dat maak ik mit links. - Un dor heff ik mi dacht, wenn di dat recht weer – denn kunn ik doch af un an mal beten röver kamen un na'n Rechten kieken un di – **jo** – beten ünner de Arms griepen? Ik meen, ik heff dat jo nich besünners wiet – blots twee Dörper.

Erna: Un – wat verlangst du dorför?

Martin: *(springt auf)* Dor will ik doch nix för hebben! Nee, Erna, nu hest du mi doch meist direktemang beleidigt – jo, dat hest du!

Erna: *(drückt ihn nieder)* Nee, dat heff ik afsluuts nich wullt. Magst du villicht een lütten Kööm?

Opa: Mi een groden.

Erna: Opa, woso slöppst du nich? Du hest doch nich vergeten, wat de Dokter seggt hett?